Die Kleinschmetterlinge Luxemburgs: Die Familie der Ziermotten (Microlepidoptera, Scythrididae)

Marcel Hellers

110, rue de Welscheid, L-9090 Warken (hellersk@pt.lu)

Hellers, M., 2021. Die Kleinschmetterlinge Luxemburgs: Die Familie der Ziermotten (Microlepidoptera, Scythrididae). *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 123: 97–101.

Published online 5 July 2021 (ISSN 2716-750X), printed volume 6 December 2021 (ISSN 0304-9620).

Abstract. The Microlepidoptera of Luxembourg: The species of the family Scythrididae. The 10 species of the family Scythrididae so far found in Luxembourg are presented. The methods of their collection and the habitats of the species are described.

1. Einleitung

Die Scythrididae Rebel, 1901 (Ziermotten) sind kleine Falter von einer Spannweite bis zu 15 mm und von meist eintöniger brauner Färbung. Die Flügel sind glatt beschuppt und oft glänzend. In Ruhestellung sehen die meisten Falter tropfenförmig aus. Nur wenige Arten zeigen artspezifische Zeichnungsmerkmale auf, so dass die Bestimmung ohne Genitaluntersuchung schwierig ist.

Die Falter leben sehr versteckt und fliegen in der Regel nur sehr kurze Strecken. Ihr Flug ist eher ein Hüpfen in Bodennähe. Mit ihrem kräftig entwickelten Thorax vermögen sie sehr schnell mit den Flügeln zu schlagen und sind daher im Fluge nur schwer mit den Augen zu verfolgen. Sie sind tagaktiv, kommen aber auch vereinzelt ans Licht.

Die Scythrididae mögen es trocken und warm. Ihre Verbreitung hat ein starkes Nord-Südgefälle, so dass es im Norden Europas kaum Arten gibt, jedoch viele im Mittelmeerraum. Daher findet man die meisten Arten in Luxemburg nur auf Trockenrasen, die vegetationslose Stellen auf dem Boden aufweisen (eigene Beobachtungen). An solchen Plätzen mögen einige Arten sehr individuenstark sein, jedoch sind solche Populationen im Allgemeinen mangels idealer Lebensräume nur sehr zerstreut und selten. Die Falter sitzen meist versteckt in Bodennähe und lassen sich bei Störung in die Krautschicht fallen, wo sie nur noch schwer zu finden sind. Die beste Methode, sie zu Gesicht zu bekommen, ist mit dem Schmetterlingsnetz über die niedrige Vegetation zu streifen. Der aufmerksame Beobachter kann sie auch gelegentlich beim Blütenbesuch erwischen.

Die Raupen leben meist am Boden in einer Gespinströhre im Wurzelbereich der Futterpflanze. Bei mehreren Arten ist die Raupenfutterpflanze noch unbekannt.

Aus Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen wurden bisher 23 Arten gemeldet, wovon einige Beobachtungen von vor 1960 stammen (Biesenbaum 1996). Aus ganz Deutschland wurden deren 35 gemeldet (Gaedike et al. 2017). In Luxemburg wurden bisher erst 10 Arten festgestellt. Mit Sicherheit wurden die kleinen unscheinbaren Falter gerne oder sogar mit Absicht übersehen, da ihre Bestimmung fast nur mit Genitaluntersuchung zu bewerkstelligen ist.

Dies ist die erste Veröffentlichung der in Luxemburg nachgewiesenen Scythrididae.

2. Material und Methoden

Der Großteil der gesammelten Tiere wurde durch Abstreifen der niedrigen Vegetation mit dem Schmetterlingsnetz erbeutet. *Scythris scopolella* fliegt an warmen Stellen, wie Halbtrockenrasen oder mit nackten Felsen durchsetzte Flächen, einen halben Meter

über dem Boden auf der Suche nach dem Geschlechtspartner oder der Raupenfutterpflanze. Auch konnte ich sie auf verschiedenen Blüten beim Nektarsaugen beobachten. Vereinzelte Tiere dieser Art und auch viele Exemplare von *Enolmis acanthella* wurden mit einer künstlichen UV-Lichtquelle angelockt.

Nahezu alle der hier aufgezählten Tiere stammen aus meiner Sammlung. Dazu kommen einige Exemplare aus der Sammlung von Romain Schoos. Letztere wurde mir auch anvertraut und befindet sich ebenfalls in meiner Wohnung. Die restlichen Tiere werden in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Luxemburg aufbewahrt.

Raupen wurden bisher noch nicht von den Mitgliedern der Entomologischen Arbeitsgruppe der Société des naturalistes luxembourgeois beobachtet, bis auf die Ausnahme von *Scythris inspersella* und *Enolmis acanthella* (Meyer 2007).

Die restlichen Angaben über die Lebensweise der Raupen stammen aus der Literatur (Bengtsson 1997).

3. Ergebnisse

Für die Arten, welche mehr als fünf Fundorte aufweisen, habe ich aus Platzmangel stets nur fünf Stellen angegeben. Es werden die Koordinaten von Gauss-Luxemburg (x/y) angegeben, wobei die Zahl hinter dem Punkt für ein Quadrat von 100X100 m steht. Weitere Fundorte findet man in der Recorder-Datenbasis des Nationalmuseums für Naturgeschichte in Luxemburg. Wenn kein Sammlername bei einer Art steht, wurde das Tier von mir selbst gefunden und befindet sich in meiner Sammlung. Die Nomenklatur habe ich der Checkliste von Karsholt & Razowski (1996) entnommen. Die Zahl in Klammern hinter dem Artnamen entspricht der Nummer der Art in jenem Werk.

Scythris fuscoaenea (Haworth, 1828) (2098)

Eppeldorf „Hossebierg" (86,4/101,1) 8.6.1991.

Bisher wurde erst ein einziges Tier gefunden. Diese Art, die ich auf mehreren Trockenrasen in Lothringen in großer Anzahl beobachtet habe, ist wahrscheinlich hierzulande auch auf anderen Keuper-Trockenrasen anzutreffen. In Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz wurde sie bisher erst dreimal gesammelt (Biesenbaum 1996).

Scythris picaepennis (Haworth, 1828) (2105) (Abb. 1)

Ernzen „Gemengeland" „Wuurzelwis" (85,2/82,7) 2.7.1991; Düdelingen „Haard" (72,6/60,3) 5.7.1991; Gilsdorf „Schoofsbësch (82,6/103,1) 6.6.1993; Junglinster „Weimerech" (86,8/85) 22.6.1997; Luxemburg-Kirchberg „Klosegröndchen" (80,8/77,4) 30.6.2013.

Diese Art ist weit verbreitet und stellenweise häufig an blumenreichen, trockenen und warmen Plätzen. Sie scheint neben *Scythris scopolella* die häufigste Art auf unseren Trockenrasen zu sein.

Scythris potentillella (Zeller, 1847) (2111)

Befort, Straße nach Eppeldorf (86,8/101,3) 18.8.2016, leg. S. Christian; Nospelt „Telpeschholz" (69,4/83,9) 21.5.2018.

Das Tier von Befort saß am Boden, die beiden Exemplare von Nospelt flogen dicht über dem sandigen Boden. Fünf Funde in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Scythris laminella (Denis & Schiffermüller, 1775) (2134)

Broderbour (81,2/102) 6.6.1993; Kayl „Léiffrächen" (69,2/60,3) 23.6.1996, leg. R. Schoos; Oberanven, „Aarnescht" (85,9/81,5) 7.7.2017.

Die Art scheint in Luxemburg auf Trockenrasen und in Steinbrüchen verbreitet zu sein. Auch im benachbarten Deutschland ist sie nicht selten.

Scythris knochella (Fabricius, 1794) (2140) (Abb. 2)

Simmern „Lauterbur" (63,5/83,2) 6.7.2017 und 26.6.2019.

Dies ist der einzige Fundort dieser Art in Luxemburg. Ich habe die Tiere von blühender Schafgarbe (*Achillea millefolium*) gekäschert. Auf den ersten Blick ins Netz meinte ich, kleine Zikaden gefangen zu haben. Beim genaueren Betrachten erkannte ich



Abb. 1. *Scythris picaepennis,* Luxemburg-Kirchberg „Klosegrëndchen“ 30.6.2013. Von den „braunen“ *Scythris*-Arten ist dies die am weitesten verbreitete. Foto: M. Hellers.



Abb. 2. *Scythris knochella,* Simmern „Lauterbur“. Von dieser seltenen Art gibt es bisher nur diese eine Fundstelle. Foto: M. Hellers.

aber, dass es sich im Kleinschmetterlinge handelte. Diese seltene Art wurde auch erst dreimal in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz gefunden (Biesenbaum 1996). Die Raupe lebt an Hornkraut (*Cerastium*) und Thymian (Bengtsson 1997), welche auf den stellenweise trockenen Alluvial-Sandflächen in diesem Biotop vorhanden sind.

Scythris limbella (Fabricius, 1775) (2169)

Bartringen „Béiwerei“ (71,6/74,8) 21.8.1993 und acht weitere Funde vom gleichen Ort bis zum Jahr 2008, leg. R. Schoos; Erpeldingen/Bous „Kirchgewan“ (91,6/68,4), leg. M. Meyer; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,1/94,8) 26.7.2014.

Alle Tiere flogen ans Licht. Die Art ist weit verbreitet, lebt aber sehr versteckt. Ihr Lebensraum sollte etwas frisch und schattig sein. Die Raupe lebt an Gänsefuß (*Chenopodium*) (Bengtsson 1997).

Scythris scopolella (Linnaeus, 1767) (2168) (Abb. 3)

Schengen „Stromberg“ (94,1/58,9) 18.7.1987, leg. M. Meyer; Düdelingen „Haard“ (72,6/60,3) 5.7.1991; Echternach „Aleweier“ (98,8/95,7) 28.6.1998; Goebelsmühle (71,8/109,6) 28.6.1999; Oberanven „Aarnescht“ (85,9/81,5) 7.7.2017.

Diese Art, unsere häufigste Ziermottenart, ist weit verbreitet auf trockenen, vegetationsfreien Flächen wie z.B. Wegböschungen in den Weinbergen, Trockenrasen, Steinbrüchen und ähnlichen Lebensräumen. Die Falter fliegen im Sonnenlicht einen halben Meter über dem Boden, ruhen aber auch gerne mal auf Blüten. Im trockenen Sommer 2017 beobachtete ich auf der „Aarnescht“ bei Oberanven auf den wenigen, noch nicht verwelkten Margeritenblüten mehrere Falter, die sich einen Rest Flüssigkeit aus den Blüten saugten.

Scythris inspersella (Hübner, 1817) (2174)

Tandel (81,1/107,2) 21.7.1995, ex larva; Redingen/Attert „Hounig“ (58,8/91,5) 27.7.1996.



Abb. 3. *Scythris scopolella,* Rodingen „Paquis“ 7.6.2020. Dies ist die häufigste und am weitesten verbreitete Art der Scythrididae. Foto: Francis Birlenbach.

Ich habe den Falter aus einer Raupe an Wald-Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*) gezogen. Obwohl es von dieser Art bisher erst zwei Fundorte gibt, dürfte sie viel häufiger an Kahlschlägen mit Weidenröschen zu finden sein.

Scythris cicadella (Zeller, 1839) (2183)

Welscheid „Koon" (71,5/106) 1.8.2019; Bourscheid „Bechel" (71,8/107,7) 7.8.2019.

Ich entdeckte das erste Tier auf einer Blüte des Rauen Löwenzahns (*Leontodon hispidus*) in einer abgemähten Heuwiese. Auf die Art aufmerksam geworden, untersuchte ich in der Nähe eine große, brachliegende trockene Wiese und entdeckte sie hier auf den Blüten der Schafgarbe. Von dieser Spezies gibt es nur einen alten Fund von vor 1960 aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (Biesenbaum 1996). Da sie an überall häufigem Knäuelgras (*Scleranthus)* lebt, müsste sie weit verbreiteter als bisher beobachtet sein.

Enolmis acanthella (Godart, 1824) (2214) (Abb. 4)

Bartringen „Béiwerei" (71,6/74,8) 27.6.1991, leg. R. Schoos und dann regelmäßig bis zum 12.6.2000; Erpeldingen/Bous „Veiermuergen" 21.7.1998, leg. M. Meyer; Düdelingen „Haard" (72,9/59,6) 17.6.2000; Düdelingen – Büringen (74,6/62) 4.7.2019, nach einem Foto von R. Gerend; Rodingen „Paquis" (55/67,5) nach einem Foto von F. Birlenbach.

Diese Art war eine kleine Überraschung, als sie in Bartringen regelmäßig die Lichtfalle von R. Schoos anflog. Die Literatur gibt als Verbreitungsgebiet Südwest-Europa und Nordwest-Afrika an. Die Bestimmung der Art wurde mir von B. Å. Bengtsson, dem Spezialisten in Sachen Scythrididae, bestätigt (Hellers 2001). Da mittlerweile auch an anderen Stellen im Süden des Landes Individuen entdeckt wurden, konnte man von einer neuen ansässigen Art für Luxemburg reden. Bestätigt wurde dies durch ein Massenauftreten in Oberkorn, wo im Jahre 2002 neben vielen geschlüpften Faltern Hunderte von Raupen an den Fassaden dreier Häuser bemerkt wurden, die sich hier von Flechten ernährten (Meyer 2007).



Abb. 4. *Enolmis acanthella,* Rodingen, 27.6.2020. Das Tier wurde im Garten am Leuchttuch fotografiert. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet dieser Art ist Südwest-Europa und Nordwest-Afrika. In den 1990er Jahren ist sie zugewandert und ist im Gutland nun bodenständig. Foto: Francis Birlenbach.

4. Schlussfolgerung

Der Familie der Scythrididae wurde im Allgemeinen lange kaum Aufmerksamkeit gewidmet, was zum Teil durch den Mangel an Bestimmungsliteratur zu erklären ist. Auch sind die kleinen Falter so unauffällig gefärbt und leben oft sehr versteckt, dass sie kaum wahrgenommen werden. Und wenn doch, stellt sich das Problem der richtigen Bestimmung, die oft nur durch Genitaluntersuchung zu machen ist, was so manchen Sammler dazu verleitet, das unscheinbare Tier lieber wieder fliegen zu lassen. Die meisten Arten fliegen nicht ans Licht und können nur durch genaue Beobachtung der Vegetation am Boden wahrgenommen werden. Die Verbreitung der *Scythris*-Arten ist nur sehr lokal, und viele beanspruchen sonnenbegünstigte und trockene Standorte. Biesenbaum (1996) geht davon aus, dass 30 % der 23 im Rheinland und in Westfalen nachgewiesenen Arten verschollen oder gar ausgestorben sind. In Luxemburg wird es so ähnlich sein, doch liegen keine alten Meldungen vor. Es besteht zwar noch immer Hoffnung, dass neben den 10 oben dokumentierten Funden noch einige hinzukommen, da möglicherweise weitere Arten bisher übersehen wurden.

Danksagung

Mein Dank gilt Claude Meisch und Nico Schneider für die kritische Durchsicht dieser Arbeit, und Francis Birlenbach für die Aufnahmen von zwei Ziermotten, die er mir bereitwillig zur Verfügung gestellt hat.

Literatur

Bengtsson, B. Å., 1997. Scythrididae. Microlepidoptera of Europe, Vol. 2. Apollo Books, Stenstrup, 301 pp.

Biesenbaum, W., 1996. Die Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens. Band 5: Familie Scythrididae Spuler, 1910. Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V., Düsseldorf, 106 pp.

Gaedike, R., M. Nuss, A. Steiner & R. Trusch, 2017. Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Lepidoptera). Entomofauna Germanica, Dresden. Band 3, 362 pp.

Hellers, M., 2001. *Enolmis acanthella*, a new species for Central Europe (Lepidoptera, Scythrididae). *Phegea* 29/1: 5-8.

Karsholt, O. & J. Razowski, 1996. The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. Apollo Books, Stenstrup, 380 pp.

Meyer, M., 2007. Massenauftreten von *Enolmis acanthella* (Godart, 1824) in Luxemburg (Lepidoptera, Scythrididae). *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 108: 47-50.